

Objektyp: **Miscellaneous**

Zeitschrift: **Schweizer Monatshefte : Zeitschrift für Politik, Wirtschaft, Kultur**

Band (Jahr): **81 (2001)**

Heft 6

PDF erstellt am: **26.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

4. Ein Umbau der sozialen Sicherungssysteme wird unvermeidbar sein. Der Anstieg der Nichterwerbstätigen kumuliert mit dem Anstieg der Bezüher von Altersrenten. Das wird alsbald zu einer Umkonstruktion der Arbeitslosen-, vor allem aber der Altersversicherung führen müssen. Vielleicht könnte die AHV der Schweiz ein Vorbild sein.
5. Auch in der gegenwärtigen Situation ist die Arbeitslosenquote durch eine aktive Beschäftigungspolitik beeinflussbar, also kein unabänderliches Schicksal. Erfolgchancen, sie zu reduzieren, bieten in erster Linie marktwirtschaftliche Anreizsysteme. Dazu gehören auch Instrumente, die verhindern, dass es komfortabler ist, öffentliche Versorgungsleistungen zu beziehen als zu arbeiten.
6. Die völlig veränderten ökonomischen und gesellschaftlichen Rahmenbedingungen erfordern ein neues Arbeitsrecht. Die Arbeitsrechtswissenschaft und -politik, nicht zuletzt die Rechtsprechung, haben ernst zu nehmen, dass ihre Normen den Wirtschaftsprozess und den Arbeitsmarkt steuern. Sie müssen erkennen: Ökonomische Gesetze sind in der Regel wirksamer und verlässlicher, allerdings oft auch grausamer als juristische.
7. Die Probleme, vor denen wir nach einem katastrophreichen Jahrhundert stehen, sind beträchtlich. Zu meistern sind sie nur in der gemeinsamen Überzeugung, dass die freiheitliche Gesellschaftsordnung und der liberale Verfassungsstaat die unverrückbaren Rahmenbedingungen aller Lösungsversuche sind. Das erfordert die gelebte Solidarität aller Gruppen. Die Bereitschaft zu dieser gelebten Solidarität ist eine Schlüsselfrage an alle, die für den Abbau und die Steuerung der Beschäftigungskrise Verantwortung tragen. Das wird für viele Opfer in den erreichten Besitzständen erfordern.

Es sind hier Fragen gestellt worden, auf die es noch keine befriedigenden Antworten gibt. Es gehört aber zur Aufgabe der Wissenschaft, unbequeme Fragen zu stellen. Immerhin geht es um die Zukunft dieser freiheitlichen Gesellschaftsordnung, jene unserer Kinder und Enkel also. Mir ist auch bewusst, dass ich eine Tabuzone der Wirtschaftswissenschaft berühre. Schon die Frage nach dem Zusammenhang von technologischer Revolution und Arbeitslosigkeit wird dort von Koryphäen als eine «uralte falsche Idee» und als «Lump-of-Labor-Fehlschluss» kritisiert². Mir ist

² Paul Krugman, in: FAZ-Magazin vom 3. Juli 1998, S. 36.

das nach 16 Jahren Massenarbeitslosigkeit und derzeit 15 Millionen Arbeitslosen in den elf Staaten der Währungsunion etwas zu einfach. Die Antworten bleiben offen. Angestossen wurde diese Skizze von dem Gefühl (!), dass weder die üblichen apokalyptischen Niedergangsphantasien noch der allzu euphorische neoliberale Optimismus den Herausforderungen und Chancen unserer Situation angemessen sind. Wir haben Probleme zu lösen. Aber Generationen vor uns hätten sich gewünscht, unsere Probleme zu haben, viele andere Länder auch. ♦

Wer übernimmt Patenschaftsabonnemente?

Immer wieder erreichen uns Anfragen von Lesern oder Einrichtungen (zum Beispiel Bibliotheken) für ein Gratis- oder Austauschabonnement. Es ist uns nicht möglich, alle diese Wünsche zu erfüllen. Deshalb sind wir auf Ihre Mithilfe angewiesen. Unser Vorschlag: Übernehmen Sie ein Patenschaftsabonnement der Schweizer Monatshefte für Fr. 110.– (Ausland Fr. 131.–). Rufen Sie uns bitte an. Wir nennen Ihnen gerne Interessenten. Sie können uns auch einfach die diesem Heft beigefügte Geschenk-Abo-Karte mit oder ohne Nennung eines Begünstigten zusenden. Vielen Dank!

*Unsere Adresse: Schweizer Monatshefte, Administration, Vogelsangstrasse 52, 8006 Zürich
Telefon 01/361 26 06, Telefax 01/363 70 05
E-mail: schweizermonatshefte@swissonline.ch*